



Projekte & Kontakte
Flexibilisierung für KMU
Seite 2



Sanierung & Konsolidierung
Fördermöglichkeiten in Sachsen
Seite 4



Aktionstage Unternehmensnachfolge
Sensibel, kooperativ, langfristig
Seite 6

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

der Volksmund sagt: „Man soll die Feste feiern, wie sie fallen.“ Das könnte in diesem Jahr kaum zutreffender für unser Sommerfest sein, denn die RKW Sachsen GmbH feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum!

In den 20 Jahren ihres Bestehens hat die RKW Sachsen GmbH den Wirtschaftsaufbau im Freistaat Sachsen mit einer Vielzahl von Projekten und Angeboten unterstützt. Aufbau und Stabilität sind aber nicht die einzigen Anforderungen, die der Markt an Betriebe stellt. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) stellt Flexibilität ein Problem dar: Unser neues Projekt KMUflex erarbeitet Lösungen und Strategien, die auf die Bedürfnisse der KMU abgestimmt sind (Seite 2).

Um das Finanzierungsumfeld für KMU geht es in unserem Beitrag auf den Seiten 2 und 3, in dem wir Ihnen zudem das Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden vorstellen. Damit die KMU Sachsens finanziell stabil bleiben können, fand am 10. März 2010 eine erneute Informationsveranstaltung der Verbundinitiative AMZ und der RKW Sachsen GmbH statt, in der Mittel zur Stabilisierung und Konsolidierung vorgestellt wurden (Seite 4).

Auf Seite 5 unseres Wirtschaftsbriefs berichten wir Ihnen darüber, was es mit der elektronischen Abfallnachweisverordnung (eANV) auf sich hat, die ab April dieses Jahres in Kraft tritt und für alle abfallerzeugenden Unternehmen verpflichtend ist. Die eANV tritt damit die Nachfolge des bisherigen papiergestützten Nachweisverfahrens an. Die Regelung der Unternehmensnachfolge betrifft laut einer Schätzung des Instituts für Mittelstandsforschung 1.700 bis 2.700 Unternehmen in Sachsen. Rund um dieses Thema drehen sich die Aktionstage vom 03. bis 12. Mai im Freistaat Sachsen, die wir Ihnen auf Seite 6 nahelegen möchten.

Sie sehen, wir stehen Ihnen auch nach 20 Jahren mit Initiativen, Projekten und Programmen zur Seite. Feiern Sie mit uns, wir freuen uns auf Sie!

Ihr

Helmut Müller
Geschäftsführer
RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung

Jahrestagung & Sommerfest

20 Jahre Aufbau des Mittelstands im Freistaat Sachsen! Jubiläums-Feier am 22. Juni 2010 auf Schloss Wackerbarth

Die Jahrestagung mit anschließendem Sommerfest der RKW Sachsen GmbH ist in der Wirtschaft als exzellentes Netzwerk für unternehmerischen Ideen- und Gedankenaustausch bekannt. Und mehr noch, dem sächsischen Mittelstand ist die alljährliche Veranstaltung schon zur Tradition geworden. In diesem Jahr lädt die RKW Sachsen GmbH Sie dazu ein, ein besonderes Jubiläum mit ihr zu feiern:

„20 Jahre Aufbau der mittelständischen Wirtschaft im Freistaat Sachsen – RKW Sachsen: ein zuverlässiger, kreativer und innovativer Partner“



Feiern Sie mit uns im traumhaften Ambiente von Schloss Wackerbarth 20 Jahre RKW Sachsen!

Die RKW Sachsen GmbH hat in 20 Jahren mit unterschiedlichen Leistungen zur Umstrukturierung und zum Neuaufbau leistungsfähiger Wirtschaftsstrukturen im Freistaat Sachsen beigetragen.

Feiern Sie mit uns!

Wir laden Sie ein, mit uns unser 20-jähriges Jubiläum vor magischer Kulisse und in königlichem Ambiente zu begehen. Am 22. Juni 2010 erwarten Sie zu unserer Jahrestagung auf Schloss Wackerbarth wieder hoch-qualifizierte Referenten mit interessanten Vorträgen. Dabei sind unter anderem Professor

Hans-Jörg Bullinger, Fraunhofer-Gesellschaft München und Professor Kurt Biedenkopf (angefragt).

Beim anschließenden Sommerfest können die Gäste zwischen den Terrassen des Schlossgartens flanieren, miteinander ins Gespräch kommen und sich über die Leistungen der Sponsoren informieren.

Für weitere Informationen, Anfragen zum Sponsoring oder zur Kartenvorbestellung wenden Sie sich bitte an Doris Hantscho, Tel: 0351 - 83 22 372

RKW Sachsen Jahrestagung/Sommerfest am 22. Juni 2010 auf Schloss Wackerbarth

Datum: 22. Juni 2010

Ort: Schloss Wackerbarth, Wackerbarthstraße 1, 01445 Radebeul

Kosten Jahrestagung/Sommerfest:

99,00 Euro zzgl. MwSt. pro Person

89,00 Euro zzgl. MwSt. pro Person für RKW Sachsen e. V. Mitglieder

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.rkw-sachsen.de/messen_veranstaltungen/vera/2512/

Flexibilisierungsstrategien für kleine und mittlere Unternehmen „KMUFlex“ erarbeitet Methoden und Instrumentarien für industriellen Mittelstand

Flexibles Agieren ist nicht nur in Krisenzeiten notwendig. Unternehmen sind ständig gefordert, ihre Organisations- und Managementprozesse aktuellen Technik- und Wirtschaftsentwicklungen anzupassen und dabei das Verhältnis zwischen Flexibilität und Stabilität optimal auszubalancieren.

Was in großen Konzernen in eigenen Abteilungen strategisch geplant wird, muss im Mittelstand meist neben dem Tagesgeschäft realisiert werden und wird deshalb oft nur punktuell genutzt. Das Projekt „KMUFlex“ will Methoden und Instrumentarien entwickeln, welche den kleineren Unternehmen diese Prozesse erleichtern.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte und von der RKW Deutschland GmbH gesteuerte Verbundvorhaben zielt auf ein ganzheitliches Konzept zur Anwendung individueller Flexibilisierungsstrategien in industriellen KMU. Partner sind die RKW-Gesellschaften Berlin-Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau VDMA Ost. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom Institut für Betriebswissenschaften und Fabrikssysteme der TU Chemnitz.

„Wir analysieren, welche Flexibilisierungsstrategien kleine und mittlere Unternehmen bereits verwenden, inwiefern Konzepte der Konzerne adaptierbar sind und welche generellen Rahmenbedingungen für KMU gegeben sein sollten“, informiert Institutsleiter Prof. Dr. Egon Müller. Im Ergebnis

soll ein ganzheitliches Konzept geschaffen werden, das Empfehlungen zu geeigneten Strategien ausspricht. Neu an diesem Projektansatz ist, dass stabilitätsförderliche Faktoren bei der Auswahl von betrieblichen Flexibilisierungsstrategien berücksichtigt werden. „Eine Flexibilisierung darf nicht um jeden Preis durchgeführt werden. Im Vordergrund müssen immer Stabilitätsaspekte stehen“, sagt Prof. Müller.

In das Projekt einbezogen sind rund 100 Unternehmen aus vier Branchen. Der VDMA Ost untersucht das Thema im mitteldeutschen Maschinen- und Anlagenbau. Das RKW Berlin-Brandenburg beleuchtet Firmen im Netzwerk Energietechnik/Erneuerbare Energien seines Gebietes. Das RKW Sachsen-Anhalt widmet sich Betrieben im Netzwerk Hochleistungsverbundwerkstoffe/Composite. Das RKW Sachsen analysiert Flexibilisierungsstrategien im Netzwerk Präzisions- und Feinwerktechnik des Freistaates. Rund 650 Firmen sind in Sachsen diesem Bereich zuzuordnen, hat eine Studie der T.O.P.-Gesellschaft für angewandte Arbeitswissenschaften mbH Heidenau ergeben. „Diese Betriebe sind traditionell sehr innovativ. Ihre Leistungen fließen in nahezu alle Industriezweige ein. Sachsen gehört mit

diesem Branchenpotenzial zu den vier Top-Standorten in Deutschland. Ein Nachteil ist, dass diese Firmen eher klein sind. Ein Projekt wie ‚KMUFlex‘ kann ihnen helfen, im zunehmenden Wettbewerb ihre Stärken zu behaupten“, sagt Dr. Klaus Gersten von der T.O.P. GmbH. Die Gesellschaft hat mit dem IMPRO e. V. bereits ein regionales Netzwerk Präzisionsmechanik und Feinwerktechnik für das von der Uhrenindustrie geprägte Osterzgebirge aufgebaut.

Für das RKW Sachsen bietet „KMUFlex“ Ansätze für weitere Branchen. „Nach der Analysephase erarbeiten wir gemeinsam einen Leitfaden für mögliche Modelle und werden diese in betrieblichen Anwendungsprojekten testen. Daraus gewinnen wir Erkenntnisse, die wir für die Diagnose und Realisierung unternehmerischer Aufgabenstellungen in anderen Bereichen einsetzen können“, weist Dr. Claudia Scholta, verantwortlich für das Projekt bei der RKW Sachsen GmbH, auf dessen Nachhaltigkeit hin.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Dr.-Ing. Claudia Scholta,
Tel: 0371 - 53 47 368,
scholta@rkw-sachsen.de.

Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden: Verändertes Finanzierungsumfeld für kleine und mittelständische Unternehmen

Das Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden ist ein Bündnis aus Vertretern der Dresdner Kommunalpolitik, Wirtschaft, Forschung und Bildung sowie Finanzexperten. Auch das RKW Sachsen ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Bestandsentwicklung und -sicherung“ und will zur Sensibilisierung der Unternehmen für eine bessere Kommunikation ihrer wirtschaftlichen Lage gegenüber Finanziers beitragen.

Die Finanzierungssituation mittelständischer Unternehmen ist unter Druck geraten. Die Gründe dafür liegen zum einen in Veränderungen der allgemeinen finanziellen Rahmenbedingungen. Hier ist vor allem die veränderte Kreditvergabepolitik in Folge von Basel II zu nennen: Die Eigenkapitalquoten vieler kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) werden seither als zu gering eingestuft. Zum anderen wirkt sich die Finanz- und Wirtschaftskrise negativ auf die Finanzierungsmöglichkeiten von

KMU aus. Die KfW Bankengruppe stellt in ihrem Kreditmarktausblick im Dezember 2009 dazu fest, dass die Abwärtsdynamik am Kreditmarkt im 3. Quartal 2009 deutlich zugenommen hat. Der Rückgang der Kreditneuzusagen bewegt sich demnach in einer Dimension, die zuletzt in der Rezession der Jahre 2003 und 2004 beobachtet werden konnte.

Laut ifo-Konjunkturtest im Dezember 2009 beklagen 44,3 Prozent der befragten Un-

ternehmen eine restriktive Kreditvergabe der Banken. Gleichzeitig sehen sich Kredit suchende Mittelständler mit kontinuierlich steigenden Anforderungen der Banken an Eigenkapitalquote, Sicherheiten, Transparenz und Dokumentation konfrontiert. Wie das Beispiel der Ostsächsischen Sparkasse Dresden zeigt, kann von einer flächendeckenden Kreditklemme dennoch nicht die Rede sein. Die Kreditzusagen des öffentlichen Geldinstituts übertrafen 2009 sogar leicht die Werte >> Fortsetzung Seite 3

Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden >> Fortsetzung von Seite 2

des Vorjahres. Dass die Anforderungen an die Unternehmen bei der Kreditvergabe auf breiter Front gestiegen sind, bestätigt dennoch auch der sächsische Mittelstand.

Bedeutung alternativer Finanzierungsformen steigt

In der Folge steigt die Bedeutung alternativer Finanzierungsformen für KMU weiter an. So ist der Lieferantenkredit nach der Innenfinanzierung und Bankkrediten längst zur wichtigsten Finanzierungsquelle insbesondere für kleine Unternehmen geworden. Nach Berechnungen der Bundesbank haben deutsche Unternehmen sich im Jahr 2008 über Lieferantenkredite gegenseitig rund 320 Milliarden Euro geliehen. Sie

tragen damit stärker zur Unternehmensfinanzierung bei als kurzfristige Bankkredite, die 2008 rund 300 Milliarden Euro ausmachten.

Lieferantenkredite sind durch gestiegene Ausfallrisiken und die Verschlechterung des Zahlungsverhaltens für die liefernden Unternehmen zu einem riskanten Geschäft geworden. Hier gilt es, Risiken mit Hilfe von Warenkreditversicherungen oder Wirtschaftsauskünften zu identifizieren und zu steuern. „Diese Steuerungsprozesse können allerdings nur dann greifen, wenn Kreditversicherern und Auskunfteien risikorelevante Informationen wie die vollständigen Bilanzen der beteiligten Unternehmen vorliegen“, so Thomas Schulz von Creditreform Dresden.

Die Bedeutung einer aktiven Finanzkommunikation steigt vor dem Hintergrund all dieser Entwicklungen automatisch an. Dies gilt sowohl für die Finanzkommunikation gegenüber Banken als auch gegenüber Auskunfteien und Warenkreditversicherern. Dazu Günter Sauer von der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG „Angesichts der derzeitigen angespannten Wirtschaftslage und vor dem Hintergrund weiter zunehmender Insolvenzzahlen, ist es für uns als Kreditversicherer wichtig, immer rechtzeitig und umfassend informiert zu werden. Vor allem aktuelle Bilanzdaten der Abnehmer sowie Informationen zu deren Liquiditätslage sind ein wesentlicher Baustein einer soliden Risikoeinschätzung und damit Grundlage für die Gewährung von Deckungsschutz“.

Mit einer offenen Finanzkommunikation gegenüber ihrer Bank können Unternehmen viel zum Entstehen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit ihrem Kreditinstitut beitragen, die auf Transparenz und Berechenbarkeit basiert. „Je ehrlicher und regelmäßiger der Berater Auskunft über alle relevanten Kennzahlen und Entwicklungen in einem Unternehmen erhält, desto klarer stellt sich die Unternehmenssituation dar, anhand derer man sich gemeinsam über mögliche Finanzierungswege verständigen kann“, so Thomas Stein, Firmenkundendirektor der Ostsächsischen Sparkasse Dresden.

„Das RKW Sachsen unterstützt Unternehmen in Finanzierungsfragen, durch ganzheitliche Finanzierungskonzepte und deren Begleitung bei der Umsetzung, die Durchführung einer ratingorientierten Risikoanalyse zur Optimierung der Finanzierungskosten oder auch die Mobilisierung von privatem und staatlichem Beteiligungskapital“, erklärt Jürgen Zuschke, Prokurist der RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung sowie Mitglied des Arbeitskreises Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden.

Wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben, bin ich Ihr Ansprechpartner: Jürgen Zuschke, Tel: 0351 - 83 22 483, zuschke@rkw-sachsen.de.

Eine Initiative vom Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden:

Das Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit Dresden ist ein Bündnis aus Vertretern der Dresdner Kommunalpolitik, Wirtschaft, Forschung und Bildung sowie Finanzexperten. Von der Gründung im Jahr 1996 bis heute hat es sich zu einer treibenden Kraft in der Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Dresden entwickelt.

Als Plattform zur gemeinsamen, projektorientierten Identifikation und Lösung von Problemen unterstützt das Kommunalforum den wirtschaftlichen Strukturwandel und die Weiterentwicklung des Standorts Dresden. Dabei trägt es zusätzlich zur Mobilisierung des unternehmerischen Potenzials und zur Förderung der Beschäftigung bei. In diesem Zusammenhang spielen Bestandssicherung von KMU, Gründerförderung sowie Ausbildung und Qualifizierung von Arbeitskräften eine zentrale Rolle.

Einige Themen des Kommunalforums:

- Aufbau eines „Kompetenz- und Businessnetzwerkes Dresdner Mittelstand“
- Mitarbeit an der Entwicklung neuer Berufsbilder und -formen integrierter Ausbildung
- Mitarbeit an der Entwicklung und Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zur Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Wiedereingliederungsförderung in den Arbeitsmarkt
- Koordinierung und Bündelung von Initiativen verschiedener Akteure zur Entwicklung der Wirtschaft
- Zusammenarbeit und Abstimmung der Branchennetzwerke bei Aktivitäten im Standortmarketing

Kontakt

Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit
Besucheranschrift

Dr.-Külz-Ring 19

01067 Dresden

Telefonnummer: 0351 488-2226 oder -2379

kommunalforum@dresden.de oder zuschke@rkw-sachsen.de



**KOMMUNAL
FORUM**

FÜR WIRTSCHAFT
UND ARBEIT DRESDEN

Sanierung und Konsolidierung in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten Verbundinitiative AMZ und die RKW Sachsen GmbH informieren über Krisenbewältigung

Unter dem Thema „Möglichkeiten der Sanierung und Konsolidierung in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten“ führten die Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ) und die RKW Sachsen GmbH eine erneute Informationsveranstaltung zur Krisenbewältigung durch. Rund 30 Vertreter von Unternehmen, Banken und Politik waren am 10. März 2010 der Einladung ins Technologie Centrum Chemnitz gefolgt.

Auf der Agenda standen die aktuelle Förderpolitik des Freistaates Sachsen, die Instrumentarien der Sächsischen Aufbaubank, die Wege für Sanierung und Konsolidierung, die Ansätze der Banken im Umgang mit risikorelevantem Geschäft sowie das Personalmanagement in der Krise.



Wege aus der Krise standen auf der Agenda der Informationsveranstaltung der Verbundinitiative AMZ und der RKW Sachsen GmbH.

Förderpolitik des Freistaates Sachsen

Die Förderpolitik des Freistaates Sachsen im Kontext der aktuellen wirtschaftlichen Situation erläuterte Barbara Meyer, Abteilungsleiterin im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Die veränderte Einnahmesituation zwingt zu Veränderungen in den bisher bestehenden Förderquoten. Damit trotz sinkender Haushaltsmittel weiterhin viele Unternehmen an der Mittelstandsförderung teilhaben können, habe sich Sachsen entschieden, die Fördersätze zu reduzieren, begründete Barbara Meyer die aktuellen Änderungen in diesem Bereich.

Für die Kooperationsförderung stehen in diesem Jahr 5,1 Millionen Euro zur Verfügung. Die Anträge, die bereits bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) vorliegen, überschreiten dieses Volumen bereits bei weitem. Deshalb wurden die Fördersätze in der Grundförderung von bisher maximal 65 Prozent auf maximal 40 Prozent gekürzt. Der erhöhte Satz von bisher maximal 80 Prozent sinkt auf maximal 50 Prozent.



Die SAB bietet Sachsens Unternehmen Unterstützungsangebote wie Liquiditätsdarlehen oder Rettungsbeihilfen.

Unterstützungsangebote der Sächsischen Aufbaubank

Rainer Staudt, Abteilungsleiter bei der Sächsischen Aufbaubank, stellte die Unterstützungsangebote der SAB wie Liquiditätshilfedarlehen und Rettungsbeihilfen vor und gab einen ersten Einblick in ein neues Instrument. Der „Sachsenfonds investiv“ soll die Möglichkeit eröffnen, einen Teil der GA-Förderung in ein nachrangiges Darlehen mit eigenkapitalähnlichem Charakter zu wandeln.

Intensiv diskutiert wurden die aktuellen Regelungen zur GA-Förderung, die auch 2010 noch für Investitionen gewährt werden, die Arbeitsplätze sichern. 2009 sei hier ein Antragsvolumen auf Rekordhöhe eingegangen. Da man sich gegenwärtig noch in der Phase der vorläufigen Haushaltsführung befinde, weil der Bundeshaushalt noch nicht beschlossen sei, käme es hier zu einem Bearbeitungsstau, warb er bei den Anwesenden für Verständnis. Aus der Diskussion heraus kam die Frage, ob es noch zeitgemäß ist, die jetzige GA-Förderung an die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen zu binden. Die äußerst umfangreichen Hightech-Investitionen für die Autobranche könnten nicht in jedem Falle damit gekoppelt werden.

Sanierung und Konsolidierung

Johann Varga, Bereichsleiter des RKW Experte beim RKW Sachsen, zeigte Wege zur Sanierung und Konsolidierung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf. Insbesondere stellte er das Vorgehen nach dem Standard IDW S 6 vor. Gefordert wird hier ein in sich stimmiges Gesamtkonzept. Es muss, ausge-

hend von der aufgenommenen IST-Lage und der Analyse aller offensichtlichen, aber auch im Hintergrund virulenten Krisenstadien, ein Gesamtkonzept darstellen, das sich an dem Leitbild des rendite- und wettbewerbsfähigen Unternehmens orientiert.

Dieter Klopfer von der ABG Consulting ermunterte die Unternehmer zu aktiver Kommunikation mit ihren Banken sowie zur zügigen Beibringung aller notwendigen Unterlagen für Kreditengagements. So sollten beispielsweise Jahresabschlüsse innerhalb von fünf Monaten vorgelegt werden. Schon eine Verzögerung um einen Monat führe zu Maluspunkten. Unternehmen, die einer sogenannten „gefährdeten Branche“ angehören – dazu gehören nach aktuellem Stand Automobilzulieferer – werden nur dann neue Kredite erhalten, wenn sie im Rating eine bestimmte Klasse nicht unterschreiten. Meist müssen sie zwei Klassen besser sein als Firmen aus nichtgefährdeten Branchen.



Das Referat von Rainer Staudt zu den aktuellen SAB-Instrumentarien wurde schnell zum Dialog mit den Zuhörern.

Dass es neben dem richtigen Finanzierungskonzept noch andere Wege gibt, um die Krise zu meistern, verdeutlichte Dietrich Wetzel, Geschäftsführer der Dietrich Wetzel KG. Er zeigte auf, wie es in seinem Unternehmen mit gezielter Personalentwicklung gelungen ist, Innovationsquote und Produktivität im Jahr 2009 deutlich zu steigern.

Haben Sie Fragen, dann stehe ich zur Verfügung:
Dr.-Ing. Claudia Scholta,
Tel: 0371 - 53 47 368,
scholta@amz-sachsen.de.

Elektronische Nachweisführung in der Abfallwirtschaft April 2010 neue Regelung für Unternehmer Pflicht

Abfälle sind aus Verantwortung für das Gemeinwohl schadlos zu entsorgen, das müssen betroffene Unternehmen nachweislich belegen. Bisher gilt, dass dies besonders bei gefährlichen Abfällen mit Entsorgungsnachweisen und Begleitscheinen in Papierform nachzuweisen ist. Ab April dieses Jahres ersetzt die elektronische Abfallnachweisverordnung (eANV) dieses Verfahren.



Die elektronische Abfallnachweisverordnung löst das papiergestützte Verfahren ab und ermöglicht Entsorgungsnachweise „per Knopfdruck“.

Mit der Novellierung der Nachweisverordnung vom 20.10.2006 wird die elektronische Abwicklung des Nachweisverfahrens über die Entsorgung gefährlicher Abfälle zum 01.04.2010 zur Pflicht.

Grundsätzlich besteht das Ziel der elektronischen Abfallnachweisverordnung (eANV) darin, mehr Sicherheit in der Entsorgung von gefährlichen Abfällen und geringere Kosten sowie vereinfachte Prozesse für alle Beteiligten in Wirtschaft und Verwaltung zu erreichen.

Was soll mit der Novellierung aus Sicht des Gesetzgebers erreicht werden?

- Die durchgängig elektronische Behandlung der gesetzlich vorgeschriebenen Formulare soll den Arbeitsaufwand in den Unternehmen erheblich reduzieren
- Behörden sollen durch die höhere Datenverfügbarkeit und effizientere Überwachung der Entsorgung entlastet werden
- Die qualifizierte elektronische Signatur soll die Rechtsverbindlichkeit der Kommunikation erhöhen
- Beschleunigung und Verbesserung des Informationsflusses durch eine rein elektronische Abwicklung
- Verbesserung der Auswertungsmöglichkeiten durch Behörden und somit Erhöhung der Prüfungsmöglichkeiten gegenüber Unternehmen
- Optimierung der Arbeitsabläufe
- Reduzierung von Mehrfacherfassungen sowie Verringerung des Korrekturbedarfes
- Wesentliche Verringerung des Papieraufwandes

- Verkürzung von Reaktionszeiten und somit Erhöhung der Möglichkeiten kurzfristiger Erfordernisse
- Verbesserung von Service- und Dienstleistungen

Um die Zielstellung effizient umzusetzen, wurde die Zentrale Koordinationsstelle Abfall (ZKS-Abfall) als Kommunikationsplattform von Bund und Ländern entwickelt.

Was bedeutet eANV für betroffene Unternehmen

- Registerführung für gefährliche Abfälle nach gesetzlichen Regelungen,
- bei einer Menge < 2 t/a ist keine Nachweispflicht, jedoch Registerpflicht – Nachweisbuch notwendig,
- bei einer Menge < 20 t/AVV+a: Sammelentsorgung, Nachweis- und Registerpflicht, Nachweisbuch für Erzeuger und elektronisches Register für Betroffene notwendig,
- bei einer Menge > 20 t/AVV+a: Einzelentsorgung, elektronische Nachweis- und Registerpflicht für Betroffene notwendig,
- Beantragung einer Erzeuger- bzw. Beförderernummer,
- Regelungen mit Einsammler treffen,
- Beförderer muss Begleitschein und Übernahmeschein von Papierform in elektronische Form überführen,
- ohne Erzeuger- bzw. Beförderernummer sowie ohne Registrierung bei der Zentralen Koordinationsstelle der Länder (ZKS) ist keine Teilnahme an eANV möglich,
- Entscheidung zur Durchführung der eANV Software und Portalanwendungen prüfen,

- für die Durchführung der eANV werden benötigt: PC mit Internetanschluss, eine Signaturkarte, ein Kartenlesegerät sowie entsprechende Nachweissoftware,
- Fehlerfreie Angaben der Adressstammdaten bei ZKS Registrierung,
- Unternehmensinterne Prozessanpassungen und Optimierungen realisieren

Weitergehende Informationen erhalten Sie auf den Webportalen der Länder:

- www.zks-abfall.de
- www.gadsys.de
- www.bmu.de/abfallwirtschaft
- www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wertstoffe/13885.htm



Die elektronische Signaturkarte ermöglicht eine rechtsverbindliche, qualifizierte elektronische Signatur und kann u. a. über die D-TRUST GMBH, eine Tochter der Bundesdruckerei, bezogen werden.

Hinweis: Die Beantragung der Signaturkarte dauert ca. 4 Wochen. Wird der Starttermin zum 01.04.2010 verpasst, droht der Abfall liegen zu bleiben – es ist also 5 vor 12!

(Autor des Textes: Dr. Frank Bär)

Haben Sie Fragen zu diesem Thema, dann stehen wir Ihnen unterstützend zur Seite:
Michael Sczekalla,
Tel: 0351 - 83 22 345,
sczekalla@rkw-sachsen.de.

Unternehmensnachfolge im sächsischen Mittelstand: Aktionstage Unternehmensnachfolge 3. bis 12. Mai 2010 im Freistaat Sachsen

Nach Schätzungen des Institutes für Mittelstandsforschung (IfM) steht in der BRD in rund 71.000 Familienunternehmen pro Jahr die Nachfolgeregelung an. Allein in Ostdeutschland sind davon ca. 8.500 Familienunternehmen betroffen. Unter den neuen Bundesländern ist der Freistaat Sachsen mit geschätzten 1.700 bis 2.700 Familienunternehmen das Land mit den meisten Nachfolgeregelungen.

Um Unternehmer für dieses Thema zu sensibilisieren, veranstaltet der Freistaat Sachsen die „Aktionstage Unternehmensnachfolge 3.- 12. Mai 2010“. Im Rahmen dieser Aktionstage werden Informationsveranstaltungen, Seminare und Expertensprechstage angeboten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen, die in den Regionen Chemnitz, Dresden und Leipzig stattfinden, ist kostenfrei (Programmheft zum download: www.undernehmensnachfolge.sachsen.de).

Unternehmensnachfolge ist ein Vertrauensprozess

Eines der wichtigsten Elemente der Nachfolge ist der Vertrauensvorschuss, der seitens des Unternehmers aufgebracht werden muss, um sich dem Problem seines Ausscheidens aus dem Unternehmen zu stellen. Damit ist auch klar, dass der emotionalste Prozess im Unternehmen – der Prozess der Übergabe – die Beendigung seiner bisherigen Lebensaufgabe und der damit verbundenen erzielten Leistung darstellt. Sich externe Unterstützung beim Übergabe-Prozess zu holen, ist kein leichter Schritt. Deshalb bietet das RKW Sachsen in Zusammenarbeit mit der IHK Südwestsachsen und der IHK Freiberg eine kostenfreie Erstberatung zur schrittweisen Vorbereitung des Generationenwechsels an oder beantwortet bereits konkrete Fragestellungen.

Unternehmensnachfolge – sensibel, kooperativ, langfristig

Unternehmer agieren professionell im Tagesgeschäft, betreten aber mit der Planung

der Unternehmensnachfolge Neuland. Sie benötigen daher grundlegende Informationen über die Besonderheiten, Chancen und Risiken, die in dieser Aufgabe liegen.

Hier begleitet das Beraternetzwerk RKW Expert der RKW Sachsen GmbH, als neutrales, unabhängiges Instrument in der Wirtschaft, bundesweit den Gesamtprozess, der sich in die Phasen der Vorbereitung, der Vorverhandlung und der Verhandlung und Umsetzung gliedert.

RKW Expert in eigenen, umfangreichen, branchenneutralen Datenbanken nach Interessenten und Nachfolgern suchen.

Durch weitgefächerte Netzwerke, welche über Branchengrenzen hinweg mit anderen Partnern agieren, verfügt RKW Expert über Spezialisten für jeden Schwerpunkt.

Unternehmensnachfolge ist sensibel, kooperativ, langfristig – deshalb sind alle Aktivitäten immer an die gemeinsame Entschei-

UNTERNEHMENSNACHFOLGE sensibel, kooperativ, langfristig		
Vorbereitungsphase	Vorverhandlungsphase	Verhandlungs-/Umsetzungsphase
Sensibilisierung für das Thema	Auswahl geeigneter Partner	Vorbereitung und Begleitung zu Vertragsverhandlungen
Unterstützung bei der Entscheidung, Beratung zu Alternativen	gezielte, anonymisierte Direktansprache	Finanzierungslösung
Erstgespräch mit gemeinsamer Zielfestlegung	Verschwiegenheitserklärung	Begleitung bei der Umsetzung
Potenzialanalyse / Auftragsabschluss	Kurzexposee	Management auf Zeit
Kandidatenanalyse	Ernsthaftigkeitsprüfung	
	Unternehmensbewertung	
	Unternehmenspräsentation	

Unternehmen werden umfassend über die Möglichkeiten der Nachfolgeregelung, ob Übergabe an Familienmitglieder oder den Verkauf des Unternehmens, aufgeklärt und zielgerichtet bei dem Übergabeprozess bis hin zur Integration des Nachfolgers als neue Führungskraft im Unternehmen begleitet. Darüber hinaus kann das Beraternetzwerk

der handelnden Personen gebunden und absolut vertraulich.

Haben Sie Fragen zur Unternehmensnachfolge, dann sprechen Sie mich an:

Matthias Meyer,
Tel: 0351 - 83 22 371,
meyer@rkw-sachsen.de.

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Helmut Müller
RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung
Freibergerstraße 35
D-01067 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 - 83 22 30
Fax: +49 (0) 351 - 83 22 400
E-Mail: info@rkw-sachsen.de
Internet: www.rkw-sachsen.de

Konzeption, Redaktion, Produktion:
text-ur text- und relations agentur, www.text-ur.de

Druck: MAXROI Graphics GmbH, Görlitz

Der RKW Sachsen Wirtschaftsbrief erscheint zweimonatlich als kostenloser Kundeninformations- und Beratungsdienst der RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung. Alle Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, aufbereitet und vermittelt. Eine Haftung oder Gewährleistung wird seitens der Redaktion nicht übernommen. Dies gilt insbesondere für die sachgemäße und unsachgemäße Nutzung der dargestellten Informationen, Strategien, Tipps und Wirtschaftsnachrichten sowie für die Informationen Dritter und für Verweise auf Internet-Sites. Für den Inhalt aufgeführter Internet-Sites sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Copyright: Der RKW Sachsen Wirtschaftsbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie Teile (Texte, Abbildungen, Ideen) des RKW Sachsen Wirtschaftsbriefs veröffentlichen, zitieren oder vervielfältigen möchten. Bei rechtskonformer Verwendung und vollständiger Zitierung der Quelle RKW Sachsen Wirtschaftsbrief stehen wir dem unter dem Erfordernis der Einholung unseres schriftlichen Einverständnisses offen gegenüber.

Redaktionelle Anfragen richten Sie bitte an redaktion@text-ur.de.

Fotonachweis: S. 3: © Ina Reichel, S. 4: © Sächsische Aufbaubank, S. 5: © D-TRUST GmbH, restl.: RKW Sachsen GmbH und Bilddatenbanken.